

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 262.

Donnerstag, den 19. September.

1839.

Eine Mahlzeit bei Chosro Pascha in Konstantinopel.

Im gegenwärtigen Augenblicke, wo der Großvezier des türkischen Reichs durch seine Persönlichkeit, wie durch die gegen ihn sich erhebende Opposition die allgemeine Aufmerksamkeit erregt dürfte die nachfolgende, zwar bereits vor einigen Monaten im „Ausland“ erschienene Schilderung unseren Lesern von besonderem Interesse sein. Sie ist dem mit Nachstem erscheinenden Werke: „Reise durch Südrussland, die Krim, Konstantinopel, Kleinasien, Griechenland, Nordafrika, Malta, Sicilien, Italien, Südfrankreich und nach Paris in den Jahren 1836 und 1837.“ Von N. S. Wesselschek entlehnt.

Am dritten Tage nach meiner Vorstellung beim Sultan erhielt ich von dem Seraskier Chosro eine Einladung zum Mittagsmahl. Der mit der Einladung beauftragte Adjutant bemerkte, außer mir werde Niemand beim Seraskier sein, und ich möchte deshalb auch Niemanden mitbringen. Die bestimmte Zeit war 7 Uhr Abends. Um 6½ Uhr ließ ich mich mit meinem Dolmetscher in einem Rait nach Konstantinopel übersezgen, bestieg hier ein Pferd, und zitt langsam nach dem alten Serail, dem jetzigen Palast des Seraskiers. Hier schien es, erwartete man mich schon; an dem Auferitte vor dem Hause standen vier oder fünf Lücken, und sobald ich heran ritt, kamen sie mit entzogen, um mir den Bügel zu halten. Ich stieg ab, und der Ueberinkunst gemäß, schickte ich Pferde und Diener zurück. Man führte mich die Treppe hinauf in das erste Zimmer, wo ich vier Soldaten fand. Als ich eintrat, standen sie auf, und der eine desselben deutete auf die Thür, die der daneben stehende Araber öffnete. Das zweite Zimmer war ein großer langer Saal, der zu Hälften mit Teppichen bedeckt war; in der Ecke stand ein großer Divan. Ich erfuhr später, daß der Seraskier hier Morgens Bittstellr empfange und Audienzen gebe. Hier saßen einige alte Leute auf dem Teppich und schrieben. Ich wartete hier eine Minute, als ein Haushamter erschien und mich bat, weiter zu gehen. Ich trat ins dritte Zimmer, das viel kleiner war als die ersten; zwei Araber hielten hier einen Vorhang von Seidenstoff zurück, der als Thür ins Eckzimmer diente, wo ich den Seraskier sah; er stützte sich auf ein mit Papieren beladenes Tischchen und hielt ein Papier in der Hand. Als er mich sah, trat er mit sogleich einige Schritte entgegen, lud mich zum Sitzen ein und setzte sich selbst zuerst auf den in der Ecke stehenden Divan. Ich übersah das Zimmer und bemerkte, daß es in halb europäischem Geschmacke verziert war. Zwei Sofas und einige mit seidenen Stoffen überzogene Lehnsessel, Tapeten und zw. i Spiegel gehörten Europa an; in kleinen Nischen standen Körbchen mit Blumen, das Rauchfass verbreitete einen Kloeduft, ägyptische Doppelmatten mit Abbildungen von Blumen bedeckten den Boden, und eine kleine Fontaine, deren Wasser in ein Marmorkübel fiel. — Als dieses gehörte Asien an. Sobald wir auf einem Divan saßen, übergab man uns Pfaffen;

ich fing aber der Höflichkeit gemäß nicht vor dem Seraskier zu rauchen an. Die Dienet entfernten sich nun eilig und statt ihrer trat der Dolmetscher herein und stellte sich vor uns. Nachdem Chosro eine Minute geschwiegen, sage er, er habe mich in Kiat-Chane bei dem Sultan gelehren und in erster Anblick habe ihn angezogen und ihn zur Freundschaft gestimmt. Ich erwiederte, das Wohlwollen und die Freundschaft eines solchen Mannes, wie der Seraskier, seien mir außerordentlich wertvoll, und ich würde mich stets bemühen, sie zu rechtfertigen. Wieder eine halbe Minute Stillschweigen; dann fragte er, ob ich Aufträge von meinem Kaiser hätte; in diesem Falle hieße er mir seine Dienste an, und sei bereit, mich nach Kräften zu unterstützen. Ich entgegnete, ich hätte 40 Jahre gedient, sei aber jetzt des Dienstes überhoben; Aufträge hätte ich keine, sondern reiste aus Neugierde, und nach Konstantinopel sei ich einzigt gekommen, um den Sultan, den Reformator des Orients zu sehen, der gegenwärtig mit meinem Kaiser in besonderer Freundschaft stehe.

Hierauf traten Dienet ein und nahmen die Pfaffen, andeure brachten Kaffee. Nach dem Kaffee fragte mich der Seraskier, ob ich lange in Konstantinopel zu bleiben gedachte, und versprach mir einen Kawas zu schicken, damit ich überall frei hingehen könnte. Ich dankte ihm und erwiederte, daß ich nur noch drei Tage bleiben und dann nach Nikodemien und Brusssa gehen wolle. „Gut,“ sagte er, „das kommt gerade recht; dahin geht eben Achmed Pascha, ich werde Sie ihm empfehlen, er wird Sie als Guest bei sich aufnehmen.“ Hier klatschte Chosro in die Hände; alle, auch der Dolmetscher, gingen hinaus, und es erschienen andere Dienet mit silbernen Waschbecken; einer warf mir ein feines an den Enden mit Gold gesticktes Nesseltuch über die Schulter, hielt das Waschbecken unter und goss mir Rosenwasser über die Hände. Ich wusch Hände und Mund und wischte mich mit dem Handtuche ab; der Seraskier that dasselbe, nur viel länger als ich. Als auch diese Dienet sich entfernt hatten, setzten andere zwischen uns auf den Divan, worauf wir sahen, einen kleinen Tisch von Platanenholz, und ein Araber brachte auf dem Kopfe eine große kupferne Schüssel, auf welcher sich Teller mit zehn verschiedenen Gerichten befanden. Man gab mir einen Löffel aus Schilddernte. Schön gewohnt an orientalische Mahlzeiten, was ich nicht verloren und nahm, nach Vorgang des Seraskiers, die Speisen von einigen Tellern mit den Händen. Der erste Service blieb nur einige Minuten stehen, dann trug man ihn hinaus und brachte einen andern; bei diesem knetete der Seraskier mit seinen Händen etwas Pillau zusammen und stellte mir es in den Mund; ich liebte zwar diese Methode nicht sehr, da er mir indes seine Aufmerksamkeit und eine Höflichkeit damit bezeigen wollte, so nahm ich es achtungsvoll an und aß das Stück. Ich will mich nicht mit Beschreibung der Schüsseln aufhalten; es waren gegen hundert. Als die schweflige Mahlzeit vorüber war, gab man uns wieder Wasser zum Waschen,

wie vor dem Essen, beduckerte uns mit Aloë; die Diener entfernten sich und ich blieb mit dem Seraskier allein; auch kein Dolmetscher war da, und so schwiegen wir; aber der Seraskier wandte kein Auge von mir und sein scharfer Blick schien in meinem Innern zu lesen.

Nun begann eine Scene, die ich nicht vergessen werde, der Seraskier klatschte wieder in die Hände, und ein Araber trat ein, hielt zwei goldene Pocale in der rechten Hand, und in der linken ein silbernes Gefäß mit Schnee, worin eine Bouteille verborgen war, die ich an ihrer Form alsbald als eine Champagnerflasche erkannte. Ich maß mit den Augen die Pocale, welche mir so viel als sechs gewöhnliche Champagnergläser zu fassen schienen. Der Araber setzte sie vor uns nieder und füllte sie mit Wein, der jedoch wenig schaumte. Der Seraskier sah so gleich den Pocal, nickte mit dem Kopfe, und sagte mir in reinem Russisch: *chwatim!* (wir wollen trinken!) Ich hätte binahe laut aufgelacht, doch hielt ich mich und erwiederte ernst: *chwatim!* Er lächelte und trank wirklich den ganzen Pocal auf einen Zug leer. Ich folgte seinem Beispiel; und als ich den Pocal geleert hatte, stürzte ich ihn um, mit dem Boden nach oben. Er sagte *peki, peki!* (gut, gut!) und ließ wieder füllen. Ich wollte Umstände machen, da ich nicht viel zu trinken gewohnt bin, dachte aber doch, daß ich es mit einem achtzigjährigen Greise aufnehmen könnte, und ich entschloß mich, nicht zurückzubleiben. Wir tranken mehrere Male, worauf Chosrow etwas einnickte; der Araber ging hinaus, kehrte aber bald mit einer neuen Flasche zurück. Der Wein war vorzüglich, wie es schien, Crémant rosé. Ich fühlte noch keine Trunkenheit, und forderte nun meinerseits den Seraskier zum Kampfe auf. Er nickte fort, ich deutete dem Araber auf die Pocale, er gehorchte, füllte sie, und Chosrow, als er einen vollen Pocal in meiner Hand sah, lächelte. Nun sagte ich: *chwatim!* Chosrow lachte laut auf, „*gut!*“ und trank mit mir den letzten Becher. Jetzt schloß er aber ordentlich; der Araber ging hinaus, ich wartete noch ein wenig, und nach einiger Zeit, in der Meinung, Chosrow schlafest, stand ich auf, um ihn in Ruhe zu lassen; er aber öffnete die Augen, winkte mir, nicht zu gehen, klatschte in die Hände und ließ den Dolmetscher rufen. Der Seraskier ließ mit sagen, ich solle bis zum Morgen bleiben, es sei spät, auf den Straßen finster, und für einen Fremdgläubigen nicht angemessen, so spät aus des Seraskiers Palast zu gehen. Ich erwiederte, daß ich mich seinem Willen gerne füge, aber man werde zu Hause wegen meiner besorgt sein, und vielleicht zum Gesandten schicken. „*Gut, gut!*“ bemerkte er, „ich will meinen Adjutanten ins Haus schicken.“ Ich dankte ihm für seine Gastfreundschaft, bat um die Fortdauer seines Wohlwollens, wünschte ihm gute Nacht und entfernte mich aus dem Zimmer, ziemlich festen Schrittes, doch schwindelte mir ein wenig der Kopf. Man hatte ein kleines Zimmer für mich bereitet, wo auf weichem Divan ein Löwenfell lag, und als Unterlage für den Kopf dienten ein Paar saffianene Kissen. Der Diener nahm mir Stiefeln, Stock u. dgl. ab, und als ich lag, bedeckte er mich mit einem feinen Schleier von Nesseltuch gegen die Fliegen. Ich schloß bald und fest. Am Morgen brachte mir derselbe Diener Wasser zum Waschen und dann den Kaffee, worauf der Dolmetscher erschien, sich im Namen des Seraskiers nach meiner Gesundheit erkundigte, und, als ich demselben für seine Gastfreundschaft persönlich danken wollte, mir sagte, der Seraskier sei schon lange im Divan und habe ihm aufgetragen, ich möchte mich nicht bemühen; eine Schaluppe und Begleiter seien schon bereit. Ich gab dem Diener 10 Piaster Russisch, verabschiedete mich von dem Dol-

metscher und ging. Man führte mich durch eine Art Corridor nach einer kleinen Treppe, und ich kam gar nicht auf dieselbe Straße, auf welcher ich hergekommen war. Auf der Straße erwarteten mich zwei Türken; einer mit einem großen Stocke ging vor mir her, der andere an meiner Seite. Ziemlich lange gingen wir durch Nebengassen und alle Begegnenden wichen achtungsvoll aus. Endlich kamen wir durch den Baluk-Bazar nach dem Hafen, wo mich des Seraskiers Schaluppe erwartete. Der Steuermann nahm mich an der Hand und führte mich sorgsam in die Schaluppe; meine Begleiter erhielten gleichfalls als Balkisch 10 Piaster, empfahlen sich und blieben am Ufer. Sobald wir abgestoßen waren, rief der auf dem Vordertheile des Schiffes stehende Turke etwas mit lauter Stimme; alle benachbarten oder uns entgegenkommenden Schiffe zerstreuten sich nach allen Seiten, als wollten sie voll Furcht uns den Weg frei lassen. Auch die Schiffe am entgegengesetzten Ufer entfernten sich, so daß nicht eines an dem gewöhnlichen Platze blieb.

Als ich ans Ufer trat, gab ich den Kubareen 25 Piaster, und auch sie schienen mit meiner Freigebigkeit zufrieden. Nun erwartete mich ein reich geschirrtes Pferd und zwei Diener des Seraskiers; ich stieg auf, und diese beiden liefen vor mir her bis zu meiner Wohnung, wo man schon lange um mich in Angst und Schrecken gewesen war; meine Haushilfen freuten sich nicht wenig, als sie mich auf einem prächtigen Pferde gesund und wohlbehalten ankommen sahen. Ich gab den Dienern des Seraskiers noch 15 Piaster Balkisch, und eilte dann in meine Wohnung, um den Bericht des Erlebten niederszuschreiben.

Zur Charakteristik mancher Auswanderer.

Die New-Yorker Staatszeitung enthält folgendes Schreiben eines in New-York wohnenden Deutschen, das, obgleich nicht neu, nicht ohne Interesse ist. Es lautet:

Den 6. März 1839.

„Herr Redacteur! — Zu nachfolgenden Zeilen gab eine Unterredung mit einem Stephanianer Veranlassung, der mich a's spezieller Landsmann besuchte, von mir freundlich empfangen wurde, aber nach kaum 10 Minuten langer Unterhaltung sich bewogen fühlte, mich aufs Schleunigste zu fliehen, weil er mich vom Teufel besessen glaubte. — Da er nämlich offenbar in Verlegenheit über sein Fortkommen war und mich über dieses und jenes fragte, suchte ich ihm anschaulich zu machen, daß es weder seiner Vernunft und Ehre, noch seinem Urtheile angemessen sei, sich hier zu Lande, wo der Mensch gesetzlich frei und unabhängig sei, fast willenslos von einer handvoll Pfaffen leiten zu lassen, die 1) den Willen nicht hätten, ihnen wirklich zu nützen; 2) mit den hiesigen Verhältnissen zu unbekannt wären, um ihnen wohl raten zu können; und 3) sehr wohl einsahen, daß nur das Geld und die Arbeitskräfte der Gesellschaft sie selbst hier vor dem Steinklopfen bewahrten. Da mir die Anstellungspläne der Gesellschaft bekannt waren, suchte ich ihm ferner einzuschärfen, daß das Landkloren in einer Wildnis America's nicht so leicht sei, als er sich vorstelle, daß keiner von ihnen hier das „geträumte Canaan“ erleben, daß keine „Jakobsleiter“ hier vom Himmel hänge, wie sie in ihren Liedern singen, daß aber wohl Manche dem Klima und den ungewohnten Arbeiten erliegen können. Die Gott America's rufe aber jedem in vernünftlicher Sprache zu: „help you self“, eine Wahrheit, der hier auch der größte Heilige nachlebe. Er sollte deshalb hier bleiben, auf sein Gewerbe als Schuhmacher sich ernähren; ich wollte mich um Arbeit für ihn bemühen, und bis dahin sollte er

meine Familie als seine Heimath ansehen. Dies alles möge er sich wohl überlegen, und da nicht blind glauben, wo er als Mann handeln müsse. — Höchst entrüstet über meine Rede erwiederte er jedoch im bitteren Tone, „dass ihre Geistlichen besser für sie sorgen, als sie selbst. Was meine Überlegung und gepriesene Vernunft angehe, so sei dieselbe seit dem Sündenfalle vom Teufel verfinstert und könne nur durch ihre heilige Religion und das Blut Christi wieder rein gewaschen werden.“ — Ich antwortete darauf, dass keiner ein vorgeblicher Christ auf Kosten seiner Vernunft sein solle, dass die Lehren Christi, des tugendhaftesten und edelsten Menschen allerdings die würdigsten wären, die uns bekannt wären, dass aber das Reinwaschen mit seinem Blute ein bildlicher und mystischer Gedanke sei, der uns unmöglich verleiten könne, unsere Vernunft zu verläugnen und zu schänden.“ — Da aber ergriff den jungen Mann sichtliches Entsezen. Verstört griff er nach seinem Hute und wünschte mit noch alles Glück auf meinem Sündenwege. Gleichend rief er unter der Thüre mir zu: „Der Teufel wandelt jetzt auf Erden und aus Ihnen spricht er.“ Damit war er verschwunden. — Nicht diesen armen, geisteskranken Mann öffentlich zu verspotten, ist meine Absicht; denn diesen kann man nur bedauern; wohl aber meine gerechte Entrüstung über diejenigen auszusprechen, die so gewissenlos das Höchste, was den Menschen zierte, zerstören, und aus ihrer Umgebung willenlose Werkzeuge ihrer lichtscheuen Pläne machen. Das finstere Treiben der Verführer, welches aus obiger Thatsache so deutlich spricht, wollte ich an's Licht ziehen, damit unser Vaterland kein Vorwurf treffe dafür, dass es sich dieser Gesellschaft zu entledigen sucht.

Ueber die Vortrefflichkeit des Holunders.

(*Sambucus nigra*.)

Wer kennt nicht diesen in ganz Deutschland überall, auf Kirchhöfen, in Gärten, an Zäunen und in Waldungen wachsenden Strauch! — und gleichwohl schenkt man demselben nicht diejenige Aufmerksamkeit, die er in so vieler Hinsicht verdient. Man schägt ihn zwar wegen seiner Beeren und Blüthen, von seinen übrigen Eigenschaften und Kräften aber verschafft man sich weiter keine Kenntnisse, ob gleich dieselben mannigfaltigen Nutzen gewähren und vielleicht mancher Pfennig in der Haushaltung erspart werden würde, wenn man alle diese Kräfte zu seinem Gebrauch anwendete; denn nicht nur allein seine Beeren und Blüthen sind zu benutzen, sondern auch seine Kerne, Keimchen, Blätter, Blüthenknospen, seine Rinde, sein Holz und Mark; kurz er ist im Pflanzenthere das, was im Thierreiche das Rennthier für den Bewohner des höchsten Nordens ist. Bekanntlich werden die schönen reifen schwarzen Beeren zu Mus gekocht, der nicht nur ein äußerst gesundes und kräftiges Nahrungsmittel abgibt, sondern auch für ein vortreffliches Schweifreibendes und stockende Säfte zubeholdenes Arzneimittel gilt; ferner kann man aus den Beeren eine vortreffliche Suppe bereiten, und in oder auf Backwerk gehan geben sie einen herrlichen wohlgeschmeckenden Kuchen, der den von sauern Kirschen und Johannisbeeren weit übertrifft. Doch nicht allein als Speise gewähren sie Vortheil, sondern sie sind auch für Fäbereien nützlich, indem sie den zu färbenden Gegenständen ein herrliches schönes Dunkelrot geben, welches steht und nicht verschiebt; die reifen Beeren dürfen nur vorher mit Alunlauge behandelt und zu der nun erzeugten Farbenbrühe der hierzu erforderliche Grünspan

gehahen werden. Was die Blüthen dieses Gewächses betrifft, so bereitet man aus ihnen nicht nur einen gesunden, Schweif treibenden Thee, sondern man benutzt sie ebenfalls wie die Beeren zu Backwerk. Setzt man sie auf Essig, so erhält man ein vortreffliches Mittel gegen Quetschungen, Verwundungen und dergleichen. Eben so kann man aus den Kernen der Beeren ein wohlgeschmeckendes Del erzeugen, das man sowohl roh bei Verstopfungen, als auch an Speisen gehan genischen kann. Die Keimchen des Holunders gewähren einen vortrefflichen Salat, der selbst den Gaumen eines Gourmand kühlt. Man kann diese Keimchen entweder gleich roh zum Salat verbrauchen, oder, will man diesen recht sein haben, sie etwas im Wasser am Kochfeuer überwallen lassen, worauf man dann den Essig und das Del gießt und die hierzu erforderliche Würze daran thut. Eben so geben die Blätter, vorher gehobrig gereinigt und dann gekocht, ein gutes Kohlgericht und gute Suppen, die die Körbel- und Petersiliensuppen an Geschmack übertreffen und daher mit weniger Aengstlichkeit zu bereitet werden dürfen, als Jane, indem sich unter Petersilie und Körbel so leicht der giftige Schierling mischen kann. Die Blüthenknospen leisten, mit Essig und Salzwasser eingemacht, die Dienste der Kapern, ja sie verdienen vor diesen sogar noch den Vorzug. Und welch eine heilsame Kraft liegt nicht in der mittleren Rinde dieses Strauches! Auf Verhärtungen gelegt, benimmt sie nicht nur schnell alle Schmerzen, sondern zertheilt in möglichst kurzer Zeit die Verhärtungen selbst. Dieses wissen auch die Landleute um Leisnig, Golditz und Grimma sehr wohl, indem die Frauen, nachdem sie ihre Kinder entwöhnt, die Milch aber hierauf in den Brüsten zu verhärten anfängt und Schmerzen erzeugt, sich einen starken Holunderzweig abschneiden, von diesem nach Entfernung der äußern grauen Schale die untere gelbe Rinde abschaben und auf die verhärteten Brüste legen. Es ist überraschend, wie schon nach Verlauf einer kurzen Zeit die Spannung und das Stochen aufhören und endlich bald darauf die leidenden Theile wieder erweicht werden und in ihren ersten gesunden Zustand zurück treten. Dieses Mittel hat vor der Baumwolle einen überwiegenden Vorzug, und sollte daher allgemeinere Anerkennung finden. — Das Holz des Holunders ist zwar wenig zum Verbrennen und Erwärmern geeignet; dagegen hat es wieder in anderer Beziehung seinen Werth und Nutzen; namentlich wird es zu mancherlei Drechslerarbeiten verwendet und unser Knaben wissen es gar zu wohl, welch schöne Knallbüchsen daraus gemacht werden können. Das Mark endlich nimmt auch in der Technologie einen kleinen Platz ein, denn es wird wegen seiner Elastizität öfters statt des Gummi-Elasticum angewendet; aus ihm macht man auch Kinderspielzeug, wie die sogenannten Stehuschen ic. Um aber noch einmal auf die Blätter dieser Pflanze zu kommen, so haben dieselben einen eignen scharfen und starken Geruch, der, wenn man sie in ein Zimmer bringt, in Kurzem durch alle Räume sich verbreitet. Und bieraus geht noch ein wesentlicher Nutzen hervor. Die starke Ausdünnung derselben nämlich ist vielen kleinen Thieren und Insecten so zuwider, dass sie auf alle mögliche Weise derselben ausweichen; daher sind Holunderblätter ein gutes Mittel gegen Fliegen und Flöhe, welche schnell damit vertrieben werden können, sobald man solche Blätter auf den Boden eines Zimmers verstreut. Auch Edsflöhe, Hausgeißen, Kornwölker und Maulwürfe können damit vertrieben werden, wenn man täglich frische Blätter an den Ort hinlegt, wo sich hauptsächlich diese Thiere aufhalten. Aus diesem Grunde nehmen die Landleute in der Gegend der oben genannten Städte, wenn sie in ihren Stu-

den gar zu sehr von Fliegen geplagt werden, Holzundtreissen und fahren damit, nach dem sie vorher die Stube bis auf ein offnes Fenster verfinstert haben, in allen Winkeln des Zimmers

herum. Die Fliegen, schon an sich den Bereich scheuend, ziehen nun in Scharen nach dem hellen offnen Fenster zu, durch welches sie dann das Weite suchen.

11.

Verantwortl. Redacteur: D. Gretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 20. Sept., zum ersten Male: *Caramo*, oder: *Das Fischerstechen*, komische Oper in drei Acten nach St. Hilaire und Dupont sehr bearbeitet. Musik von G. A. Korhing.

Sonnabend, den 21. Sept., Abonn. suspendu: Erste große Vorstellung der akrobatisch-athletischen Gesellschaft des Herrn Michaelo Micerino aus Rom, Inhaber der Ehrenmedaillen der königl. Akademie zu Berlin und der Akademien von Rom, Turin und Genua. Vorhrt: Voltaires Ferien, Lustspiel nach dem Französischen von Heinrich.

Die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig
hält morgen, Freitag den 20. Septbr., ihre 13. Versammlung Abends 7 Uhr im Mittelgebäude der Bürgerschule, parterre. Sämtliche Mitglieder und außerdem die Freunde des Gewerbes wens sind dazu eingeladen.

* * * Die Herren Vorsteher und Stellvertreter des Kunst- und Gewerbevereins werden morgen Abend 7 Uhr zu einer Berathung im Vereinslocale ergebenst eingeladen.

Versteigerung. Freitag, den 20. d. M., und folgende Tage früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr soll in der Niederlage des auf der Reichsstraße sub No. 542 gelegenen Hauses im Hofe eine bedeutende Partie weißer, blauer und schwarzer 2 drächtiger Zwirn in Packeten zu 3 bis 5 Pfund öffentlich versteigert werden durch

Constantin Osterloh, reg. Notar.

Es können noch mehrere Schüler- und Schülerinnen gründlichen Unterricht im Pianofortespiel unter billigen Bedingungen erhalten. Näheres in der Musikalienhandlung von Herrn Kistner.

Kaufloose

zur 5. Classe 16. Landes-Lotterie, derenziehung den 7. Octbr. beginnt empfiehlt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$
die Hauptcollection von C. D. Löfcher,
in Kochs Hofe am Markte.

Lotteries-Anzeige.

Mit Kaufloosen letzter Classe 16. Landeslotterie empfiehlt
ich mich bestens. Job. Chr. Kleine,
Barfußgäschchen, am Markte Nr. 175.

Empfehlung. Mit Kaufloosen 5. Classe 16. königl. sächs. Landeslotterie, derenziehung den 7. October a. e. beginnt, empfiehlt sich die Hauptcollection von Job. Fried. Hardt,
Reichsstraße Nr. 579.

Empfehlung. Holländischen Fuchs- und Jägertabak, so wie schöne abgelagerte Sorten Cigarras bei

G. Groß, Brühl Nr. 326.

Bekanntmachung. Eargmagazin von

Carl August Zimmer,

im Reichs-Garten, über der Brücke im alten Hofe, Nr. 773.

Da öfters Anfrage ist nach billigen Türgen, so mache ich einem hiesigen sowohl, als auch auswärtigen hochverehrten Publikum hiermit bekannt, daß selbige bei mir von den größten bis den kleinsten zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Habben in den neuesten Fächern in sehr großer Auswahl so wie Hüte und Krägen, seidene Tücher-Nachthem empfiehlt auhest billig Sophie Tränkner, geb. Schöne,
Tuchhalle, Gendtche Nr. 6 nach dem Brühle zu.

Während der bevorstehenden Messe befindet sich unser Waarenlager vom 23. d. M. auf dem Markte 1. Budenreihe Nr. 1, den Herren Friderici & Comp. schräg über, so wie unser Wollen-, Garn- und Tapissierelager im Thomasg. Nr. 109, 1. Etage. Riedel & Hörisch.

Anzeige. Ich wohne jetzt Thomasgäschchen Nr. 111 und wasche fortwährend alle Arten Glacés und seidene Handtüche.
W. Gaußsch.

Die ersten

neuen Bricken,

so wie ger. Lachs, mar. Lachs, neuen Caviar etc.
hiebt und verkauft billigst Moritz Siegel,
Grimm. Gasse Nr. 756, dem Fürstenhause gegenüber.

Frischen geräucherten Rheinlachs erhielt und verkauft billigst Dque Primavesi.

Düsseldorfer Senf,
gesottene Preiselsbeeren,
neue Pfefferküken,
neue große trockene Moreheln erhielt und verkauft billigst
Dorothea Weise, Grimm. Gasse Nr. 758.

Das Feinste von marinirten Häringen mit Pfefferkücken, Spatzelbohnen, Perlwiebeln, Gelé und eingesetzten Pfauenfedern Capern und Cittone verkauft das Stück mit 2 St.
Dorothea Weise, Nr. 758.

Fischverkauf.

Die Macheen'schen Karpfen und Schleichen sind angekommen und werden in einem geehrten Publikum beständig empfohlen bei J. Friedrich Dreyßig,
in der kleinen Pleißenburg Nr. 819, der Fischhof genannt.

Goldfischchen, wunderschön von Farbe, empfiehlt in großer Menge wieder Moritz Richter im Barfußgäschchen.

Verkauf. Engl. Waschlichter, Herrenhuter Lichter, bayerische Kernseife und weiße Waschseife von vorsprünglicher Güte empfiehlt G. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Harlemer und Berliner Blumenzwiebeln, schöne kräftige Exemplare, sind zu haben bei G. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Pianoforte-Verkauf.

Zu verkaufen ist wegen Localveränderung ein ausgezeichnet schönes, vorzügliches Maha-on-pianoforte mit elfendreinerner Caviatuc und englischen Saiten nach der Construction von Pleyel in Paris, dergleichen ein schöner Wiener Concertflügel in Nr. 1096, vor dem Halle'schen Pförtchen in Holberg's Hause, im Hofe parterre.

Verkauf.

Zu verkaufen ist ein schön gearbeiteter Papageibauer; so wie auch Stochabeln und Haarradln empfiehlt Gbr. Heinrich Fischer, Reichsstraße Nr. 589.

Verkauf. Eine noch in gutem Stande befindliche Drehsbank, vorzüglich zum Lehren des Drehselns passend, weil solche wenig Platz beansprucht, ist mit dem d. zu gehö. Werkzeugen billig zu verkaufen. Das Nährte Nicolaistraße Nr. 520, im Gewölbe.

Pflanzen-Verkauf.

Bei dem beabsichtigten Verkaufe meines Gartengrundstücke bin ich gesonnen, sämtliche Pflanzen, bestehend in allen Arten Obstbäumen, engl. Gehölz und Topfgewächsen, als: Orangen, Gomelein und Kakteen, zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und bitte meine geehrten Abnehmer um recht baldige Poststetige Aufträge.

Die verw. Ch. Buckardt.

Billiger Verkauf: 1 moderner blauer Herren-Tuchmantel wie neu 14 Thlr. 1 moderner ganz feiner Herren-Tuchrock 6 Thlr. 1 Nähtrisch sel tener Art 4 Thlr: Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Roths Hof steht über.

Verkauf. Vier Werkstücke zu Säulerfüßen, 2 Ellen 8 Zoll im □ und 1 Elle hoch, sind billig zu verkaufen im Hotel de Pluss.

Zu verkaufen sind billig mehrere Tausend ganz trockene Lehmkörner. Näheres darüber erfährt man Hainstraße Nr. 338/39, auf der Expedition, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen liegen Wein- und Rumgefäß bei

Wilhelm Straube, Gerbergasse Nr. 1121.

Zu verkaufen ist eine elegante Droschke auf Stahl-Druckfedern bei J. G. Meyhe, Nr. 864.

Zu verkaufen sind 6 Stühle mit Stahlfedern und ein polsterter Spieltisch von Birnbaumholz: Webraße Nr. 1443, 1 Tr.

Zu verkaufen ist billig ein Pianoforte: Petersstraße, 3 Könige, bei Zöllner.

100 Stück Cigaren für 8, 12 und 16 Gr. empfiehlt Fedor Schoppe.

Buchenholz	½	Elle lang	13 Thlr.	12 Gr.
"	½	"	10 "	- "
"	½	"	7 "	8 "
Birkenholz	½	"	6 "	12 "
Eichensholz	½	"	6 "	- "
Eichenholz	½	"	10 "	- "
"	½	"	7 "	12 "
"	½	"	5 "	4 "
Kiefernholz	½	"	7 "	20 "
"	½	"	5 "	8 "

frei ins Haus,

böhmisches Schmiedesteinkohlen pr. 100 Pf. 13 Gr.,
Zwickauer pr. Scheffel 22 "
böhmische Patentkohlen pr. Scheffel . . 12 ½ "
braunkohlen pr. Scheffel . . 10 ½ "

franz. Niederlage.

Bei Abnahme von 20 Scheffeln oder mehr Kohlen liefern wir solche ins Haus und berechnen 8 Pf. pr. Scheffel Fuhrlohn und 3 Gr. pr. Wagen Stadtabgabe.

Außerdem empfehlen wir unser Lager von kiefernen und eichenen Pfosten und Brettern, Bettstollenholz und weißbuchinem Buchholz, wovon wir zu billigen Preisen verkaufen.

Sachsenbörde & Böhmer an der Eisenbahn.

Feine Stickereien!

Die

Modewaarenhandlung von Heinr. Schmidt,

Hainstraße No. 342,

hält fortwährend ein Lager der feinsten französisch gestickten Kragen, Peterinen, Manschetten, Taschentücher, Hüden, Kleider, Einsätze und Ansatzstreifen zu den billigsten Preisen.

F. Danckert & Comp.,

Grimma'sche Gasse No. 579, Pietro S. Sala gegenüber,
empfehlen ein sehr reichhaltiges Lager von
Schleier in Blonde, Petinet, Tüll und Tulle, so
wie Shawl in Atlas, Blonde, Gaze, Mousseline
de laine u. Cachemir.

Gebrüder Lange

aus Magdeburg

beziehen die bevorstehende Michaelismesse mit einem wohlassortierten Lager von Mahagoni-, Ziccaranda-, Zebra- u. Horninen, Holzadern und Verzierungen, und stellen bei besser und reellster Dienstung die billigsten Preise.

Ihr Lager ist im Heilbrunnen, im Brühl Nr. 453, im Hofe rechts.

Johann Maria Farina

aus Köln, ältester Destillateur des echten kölnischen Wassers, bezieht die bevorstehende Messe und hält Lager Reichsstraße Nr. 399, eine Treppe hoch.

Feine eiserne Lockenkämme,

elastisch und dauerhaft, das Paar 2 Gr., empfing G. F. Märklin, Markt Nr. 1.

Wir empfinden so eben die längst erwarteten
Pariser Damen- und Herren-Handschuhe
in Glace-Leder. Riedel & Hörisch, am Markte Nr. 175.

Gewölbe-Veränderung.

Treu & Nuglisch

aus Berlin und Wien

bedienen sich, ihre geehrten Geschäftsfreunde zu benachrichtigen, daß sie ihr Mehllocal in Leipzig von der Grimma'schen Gasse Nr. 578 nach dem ehemaligen Tecklenburg'schen, am Markte No. 2, neben Auerbachs Hofe, verlegt haben. Die Größe dieses neuen Locals erlaubt ihnen, ihr Lager der feinsten Parfumerien, Pomaden, Seifen etc.

noch mehr als bisher zu erweitern und wird jeder sie Besuchende von den Neugkeiten, die sie von London und von der Pariser Industrie-Ausstellung persönlich mitbrachten, überzeugt sein.

Auf solide Ware und billige Preise wird, wie seit einer Reihe von zwanzig Jahren, stets ihr Augenmerk gerichtet sein.

Echte Havanna-Cigarren

als: Jaques, Caraval, Cabanas, Venus de Regalia, Trabuccos und soll Vero gloria empfiehlt in alter Ware

Fedor Schoppe.

Alten, vorzüglich feinen Varinas-Canaster empfiehlt Fedor Schoppe, Petersstraße Nr. 73.

Feinen leichten Portorico-Tabak in Rollen & Pf. 8 Gr. empfiehlt G. W. Schulze, 3 Rosen.

Die unterzeichneten

Kattun-Fabrikanten

beziehen die bevorstehende Michaelismesse zum ersten Male mit einem wohlassortierten Lager echtfärbiger, ganz im französischen Geschmacke fabrizierter Kattune, welche in Süddeutschland schon seit längerer Zeit vortheilhaft bekannt sind.

Sie enthalten sich eines Appells an ihres Fabrikats um so mehr, als sich jeder ihrer geehrten Abnehmer bei Anschaffung davon von der Solidität der Ware in jeder Beziehung überzeugen wird.

Ihr Lager befindet sich in dem vormaligen Hauptbureau der Leipzig-Dresden-Eisenbahn-Compagnie, Reichsstraße Nr. 538, Amtmanns Hof, eine Treppe hoch.

Weebold & Comp.
aus Heidenheim in Württemberg.

Alte schwere Cuba-Cigarren, à 100 St. 1 Thlr.,
empfiehlt in sehr schöner Ware G. W. Schulze, 3 Rosen.

Maryland's Cigarren,

sehr schöne alte Ware, in Rästen, 250 Stück für 1 Thlr.,
empfiehlt G. W. Schulze, 3 Rosen.

Zu leihen gesucht werden 6 oder 500 Thlr. gegen Hypothek eines nahen 50 Acker starken Bauergutes durch
Adv. Ehrlich, neuer Kirchhof Nr. 252.

Zu kaufen gesucht werden 1 à 2 nicht bausfällige Häuser,
5 bis 6 Fenster breit, mit hellem Hofraume, an der Sommerseite, in der Peters-, Reichs-, Hainstraße, Grimm. Gasse, am neuen Neumarkt, zu circa 15,000 Thlr. — Unterhändler werden verboten — durch Adv. D. Hansen, Nr. 318.

Zu kaufen gesucht werden Rumstücke in gutem Stande bei dem Böttchermeister Schlesier, Fleischergasse Nr. 214.

Gesucht werden Knaben von hiesigen Altern, die als Lehrlinge in hiesige Material-, Ausschnitt-, Tabak- und Speditions-handlungen baldigst aufgenommen werden können. Näheres bei Ed. Deser, Fleischergasse rother Krebs, parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Bursche, welcher Billard spielt und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann. Näheres bei Herrn Krügner, Windmühlengasse Nr. 885.

Gesuch. Ein Marqueurbüchse und ein Haussmädchen werden zur Michaelimesse in Dienst gesucht in der Schenkwirthschaft des hinteren Brandvorwerks.

Gesuch. Es können zwei Gehilfen und ein Lehrling pachtet werden bei H. Werner, Mechanikus, Nr. 1091.

Gesucht werden: 1) eine mit guten Zeugnissen versehene Ober-Jungmagd, die gut anziehen, füßen, fein nahen, ausgezeichnet platten u. kann; große Ordnungsliebe und Solidität werden von ihr verlangt, nicht aber scheuen und grobe Arbeiten. Sie erhält 26 bis 30 Thlr. jährlichen Lohn;

2) eine Scheuermagd, die gehörige Attest über ihre Reinlichkeit ec. aufzuweisen hat. Nachfrage in Nr. 865, eine Treppe.

Gesucht wird zum gleichen Antritte eine Amme, welche schon gestillt hat: Reichsstraße Nr. 432, im Hof links 3 Treppen.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein fleißiges Kindermädchen in der Nicolaistraße Nr. 554, 1. Etage vorn heraus.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches sich aller häuslichen Arbeit unterzieht und kochen kann, wird zu mieten gesucht: Petersstraße Nr. 124, 2. Etage. Anmeldungen können früh von 8 bis 12 Uhr erfolgen.

Gesucht wird sogleich oder zum ersten Octbr. ein Dienstmädchen, welches mit guten Attisten versehen ist. Brühl Nr. 477, 2 Treppen.

Gesuch. Für einen jungen Mann, der zu seiner Empfehlung die besten Zeugnisse beibringen kann, wird eine Reisestelle in einem Seiden- oder Manufactur-Warengeschäft gesucht. Auf gefälligst baldige Anfragen sub S. No. 10. Hotel de Russie nähere Auskunft.

Gesuch. Ein Handlungsdienst in gesuchten Jahren sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Meßposten fürs Lager oder Comptoir und erbittet sich gütige Offerten unter Adresse A. Z. in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Eine Person von gesuchten Jahren sucht ein Unterkommen als Kindermutter, Köchin, oder eine kleine Wirtschaft zu führen bei einem einzelnen Herrn vom bürgerlichen Stande. Zu erfragen in der Nicolaistraße Nr. 738, 2 Treppen.

Gesuch. Ein solides Feuzeugzumir sucht zu Michaeli eine Theilnehmerin an einem kleinen Logis. Das Nähere neue Neu-mackt Nr. 21, 3 Treppen rechts.

Gesucht wird zu Ostern 1840 für eine stille Familie ein hübsches geräumiges Logis im Preise von 150—200 Thlr. und zwar am liebsten in der Grimmaischen Gasse oder Reichsstraße. — Adressen bietet man gefälligst in Nr. 242 parterre abzugeben.

Gesucht wird eine Stube, meßfrei, auf der neuen Straße, Grotter- oder Hinterg. Adressen abzugeben Gerberg. Nr. 1144 parterre.

Meh vermietung.

In der Grimm. Gasse Nr. 758, 2 Treppen, ist für bevorstehende Messe eine schöne Eckerstube zu vermieten.

Meh vermietung. Zu bevorstehender Michaelimesse ist in der Nähe des Marktes eine schöne Stube auf die Straße heraus mit Alkoven für eine oder zwei Personen zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Petersstraße Nr. 80, drei Treppen hoch.

Meh vermietung. In der Hainstraße sind 2 eingerichtete Stuben nebst Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen beim Speisewirth Müller im Schuhmachergäßchen.

Meh vermietung. Für bevorstehende Michaelimesse ist ein geräumiger Boden zum Lagern von Meßgütern zu vermieten und Näheres zu erfragen in der Tabakfabrik im Brühl Nr. 317.

Meh vermietung. Im Barfußgäßchen Nr. 178 ist ein Logis nebst Schlafgemach sowohl während, als auch außer den Messen zu vermieten.

Meh vermietung. Im Echause der Grimm. Gasse und Reichsstraße Nr. 579 sind 2 gut meublierte Stuben für diese und folgende Messen zu vermieten. Das Nähere in der Niederlage des Herrn H. A. Petit, im bezeichneten Hause 1 Treppe hoch.

Vermietungen. In sehr angenehmer Lage vor dem duorsten Petersthore sind noch einige kleinere Familienwohnungen, bestehend in Vorraum, Stube, Kammer, Küche, Holzraum u. s. w., im Preise von 32—40 Thlr. jährl. Mietzinses zu vermieten durch Adv. H. Conrad Schleinitz, Hainstr. Nr. 338/39, 3 Tr.

Vermietung. Ein freundliches Dachstübchen mit Schlaf- und Holzbehältnis, mit angenehmer Aussicht auf die Promenade, ist zu Michaeli d. J. an eine solide Witwe ohne Kinder oder an eine unverheirathete Mannsperson zu vermieten. Näheres in Nr. 248/49, 2 Treppen.

Vermietung. In der Reichsstraße, 1. Etage, ist eine große Stube mit daran stehender, ebenfalls sehr geräumiger Eckerstube, welche sich besonders zu einem Verkaufslöcale oder einem Waarenlager eignen, zur Michaeli- und den andern Messen zu vermieten. Das Nähere Reichsstraße Nr. 584, 1. Etage.

Vermietung. Eine Stube, ausmeublikt, nebst Schlafbehältnis vorn heraus, für ledige Herren ist sogleich zu beziehen. Zu erfragen Grimm. Steinweg Nr. 1181.

Vermietung. Eine Niederlage ist zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei Schubert & Comp., Kramerhaus Nr. 633.

Vermietung. Eine Stube nebst Schlafbehältnis, passend für ein Juwelen- oder Uhrengeschäft, ist für diese Messe Reichsstraße Nr. 544, vorn heraus, zu vermieten.

Vermietung. Von Michaeli an ist in der Katharinenstraße Nr. 368 eine freundliche Stube nebst Alkoven billig zu vermieten. Das Nähere in der 3. Etage daselbst.

Zu vermieten sind von Michaeli an auf der Quergasse zwei meublierte Zimmer nebst Schlafgemächern, die Aussicht auf Gärten, oder ebendaselbst zw. 3. Zimmer nebst Alkoven nach der Straße heraus. Näheres unter Chiffre L. K. in der Erdg. d. Bl.

Zu vermieten ist von jetzt eine schön meublierte Stube nebst Kammer: Ritterstraße Nr. 690, 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein meubliertes Zimmer nebst Alkoven in einem an der Promenade vor dem Halle'schen Pfeilchen belegenen Hause. Näheres in der Löwenapotheke zu erfragen.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist ein Logis, bestehend aus 3 Stuben und übrigem Zubehör. Das Nähere vor dem duxen Grimm. Thore Nr. 1494 parterre.

Zu vermieten ist für diese und folgende Messen an Ver- oder Einkäufer eine große schöne Stube in der Stadt Frankfurt, 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten ist eine kleine Stube an eine einzelne Person im Maundörschen Nr. 1009, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist auf dem neuen Neumarkt Nr. 21 zu Michaeli ein Logis zu 40 Thlr. Näheres 2 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten sind für solide Mannspersonen zwei Schlafstellen in der Barfußmühle bei Wadewitz.

Zu vermieten sind für die Messe mehrere Gebett gute Betten: Grimm. Gasse Nr. 758.

Klassig's Kaffeehaus

ist von jetzt an aus dem bisherigen Locale der 1. Etage, nach der Katharinenstraße heraus, in dieselbe Etage des Seitengebäudes verlegt, und diese eben so wie der Saal in der 2. Etage, in welchem von nun an während der Messe gespeist wird, ganz neu eingerichtet worden. Bei diesem neuen Etablissement werde ich und meine Frau Ulls aufsitzen, um durch ausgewählte Speisen und Getränke, so wie gute Bedienung uns den Besuch unserer werten Gäste zu erwerben.

Während der Messe wird wie früher Mittags von 12 Uhr an, so wie des Abends à la carte, und Mittags 1 Uhr à table d'hôte gespeist. Gute reine Weine, so wie die besten Sorten Bier, unter diesen echt Nürnberger Bier aus der Kurz'schen Brauerei und Dresdner Waldschlößchen (Societätsbier), werden stets zu haben sein. Wir ersuchen ein geehrtes künstiges und auswärtiges Publicum, dieses neue Etablissement mit zahlreichem Zuspruch zu beeilen und schmeicheln uns im Voraus, daß man demselben seine Zufriedenheit nicht versämen wird.

G. Klassig, Wilhelmine Klassig,
Katharinenstraße Nr. 394.

Heute, den 19. September,
letzes Concert im Garten
des

Hotel de Prusse.

Aufang 4 Uhr. Das vereinigte Stadtmusikor.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Einladung.

Zum Concert und Schlachtfeste morgen, den 20. September, laden ergebenst ein
Pöllter in Kleinischöcher.

Heute, den 19. Septbr.,

Declamatorium

in Tannert's Salon. Aufang 8 Uhr. Körtinger.

Einladung. Morgen, den 20. Septbr., laden zum Schlachtfeste, früh zu Weltfleisch und Abends zu frischer Wurst, ergebenst ein
J. G. Henze in Reichels Garten.

Einladung. Rüntigen Sonntag, den 22. Septbr., halte ich mein Erntefest, wozu ich Söhne und Freunde höflichst einlade.
Ritter in Meusdorf.

Anzeige. Das vom heutigen Tage an Dresdener Waldschlößchenbier wieder ausgeschenkt wird, zeige ich hierdurch ergebenst an.
L. Martens.

Zwei Thaler Belohnung.

Verlaufen hat sich ein schwanzlanghaariger Hund engl. Race, der auf den Namen Rapp hört, mit dem Steuerzeichen Nr. 207. versehen. Wer ihn in Nr. 317 am Theaterplatz, 1 Treppe hoch, abgibt, erhält obige Belohnung.

Drei Thaler Belohnung.

Den 18. d. M. ist eine grünlederne, mit goldenen Streifen geschmückte Brieftasche abhanden gekommen. Sie enthält außer einigen wertlosen Papieren 35 Thlr. prevf. Cour. in Cossen-anweisungen. Wer dieselbe Grimm. Gasse Nr. 757, 1 Treppe, abgibt, erhält obige Belohnung.

Verlaufen hat sich am 12. oder 13. d. M. ein kleiner hellbrauner Dachs, besonders schön gebaut, auf den Namen Maxe hörend und an einem Halsbande die Nummer tragend. Wer ihn in die Expedition Nr. 194, 3 Treppen hoch, zurückbringt, hat sich außer der Gestaltung der Futterkosten einer sehr guten Belohnung zu gewähren.

Verloren wurde am Sonnabend, den 8. Septbr., entweder in Möckern oder Gohlis oder auf dem Wege von Möckern über Gohlis durchs Rosenthal bis auf den neuen Kirchhof, durch die neue Pforte über die Promenade bis an die Wasserkunst ein schwarzeidener Regenschirm mit Drahtstange und schmaler braun-gelber Kante. Der ehrliche Finder erhält von dem Hausmann in Nr. 805 an der Wasserkunst **1 Thaler Belohnung**.

* Der ehrliche Finder eines graubraunen Schirms, welcher am Sonnabend Abend an einer Gewölbehütte des Hauses Nr. 612 stand, wird gebeten, selbigen oder seine Adresse gegen Dank und etwaige Unkosten in Nr. 1228 parterre abzugeben.

Empfehlung.

Die Restauration von G. B. Ullmann, auf der kleinen Brüdergasse Nr. 309, zu Altstadt-Dresden, kann man mit Recht, insbesondere dem Leipziger Publicum, wenn es mit Dampfwagen nach Dresden kommt, angelehnlich empfehlen. Herr Ullmann hat die promptste und beste Bedienung, tr. flich bereitete Speisen und Getränke und verdient den Namen eines braven und reellen Wirtes. Man besucht diese Restauration und man wird sich von der Wahrheit dieser Empfehlung überzeugen.

M. P. S. W. D. E.

Ich warne hiermit Federmann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich in keinem Falle etwas wieder erstatten werde.

A. W. Fuchs, Inspector des physikal. Cabinets.

Hierdurch erklären wir, daß der angeblich in unseren Diensten sich befindende Colporteur Brüt bereits seit längerer Zeit von uns entlassen worden, und derselbe keinen Auftrag hat, für unsere Rechnung Gelder zu erheben.

E. Pöhlke & Sohn.

Quittung und Dank.

Das hiesige Taubstummen-Institut hat von der Milde der hochachtbaren Teilnehmer des Leipziger Actien-Ver eins für Werkzeugfabrikation heute durch den Herrn Buchdruckereibesitzer Nies die Summe von 31 Thlr. 18 Gr. empfangen. Im Namen der Anstalt bringt der Unterzeichnete ihren Gönnern den verbindlichsten Dank mit der Versicherung, daß die den Zwecken des Instituts entsprechende Verwendung obiger Summe zu seiner Zeit veröffentlicht werden wird.

Leipzig, am 17. Sept. 1839.

M. Reich,

Dir. des Taubst.-Instituts und Ritter des R. S. C.-V.-Dedens.

Heute Morgen gegen halb fünf Uhr ward unser Martin, ein bis vor wenig Tagen schwach und frisch sich entwickelnder Knabe von 11 Monaten, durch schnellen Tod uns entrissen. Um stilles Beileid Verwandte und Freunde bitten

Leipzig, den 18. Sept. 1839.

Professor Dr. Alb. Braune.

Luisa Braune, geb. Vogel.

Thoracttel vom 18. September.

Mon gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnhof. Dr. Domherr D. Neil, v. hier, von Burzen zurück.
hr. Schnelldorf. Böhmisch, v. Böhmen, unbekt. Dr. Past. Raupisch,
v. Raupisch, im Hotel garni Dr. Stadtmus. Siegert, von Ehrenfries-
dorf, bei Zange. Dr. Referend. Freiherr v. Friesen, von hier, von
Oschätz zurück. Dr. Past. Hoffmann, v. Sipitz, Dr. Dekon. Krauspe,
v. Deutschenborn, u. Dr. Landrichter Lebler, v. Goppeln, unbekannt.
Dr. Ober-Kandiger. Professor Hirschfeld nebst Gattin, v. Naumburg, im
Schwarzen Kreuze. Dr. Schliffherr Finke, v. Meissen, im Hotel garni.
Dr. Rittergutsbes. Dipolo, v. Laubendeim, u. Mad. Ahlele, v. Graus-
chütz, unbekt. Dr. Amts-Aktaar Leicher, v. Pegau, im gr. Baume-
Dem. Lehmann, v. Elsterwerda; bei Jahn. Dr. Kfm. Stecker, von
Dresden, im Hotel de Sare. Hrn. Kfl. Goldhirsch, Szymansky und
Rabiszowicz, v. Warschau u. Krakau, Dr. Löwenheim. Schullehrer von
Lönsfeld, Herren Kaufl. Tagner, Vigle, Feintuch, Buder, Reinhardt,
Fränkel u. Wachsmann, v. Krakau, Hrn. Kfl. Cohn u. Schapira von
Brody, unbekt. Dr. Hofrat Hofmann, v. Nürnberg, u. Dr. Stadt-
Pfarrer D. Hofmann, v. Fürth, im Hotel de Sare. Dr. D. Dahne
u. Mad. Flammiger, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Kfm. Idkauer
u. Dr. Grosshödl. Idkauer, v. Prag, unbekt. Dr. Hofrat D. Haud,
v. Berlin, pass. durch. Dr. Stadtrath Friedrich u. Dr. Geh. Sekret.
Klee, v. Dresden, Dr. Rittergutsbes. Idger, v. Hermisdorf, Dr. Ritt-
meister v. Linnefeld, v. Oberwitz, Dr. Negoc. Petro, Dr. Kfm. Petto
u. Dr. Edlm. Panosoti, v. Bucharest, Fr. Levin von Bender, von
Bistroppline, Fr. Gräfin v. Mengersen, v. Dresden, u. Dr. Particulier
Schäfer, von Oldersdorff, unbekt. Hrn. Baumst. Edders u. Kurfürst,
Mad. Böttcher, Herr Kfm. Maras, Dr. Adv. Roth, Mad. Schneider,
Dr. General-Consul Claus, Dr. D. Hauser u. Dem Höhme, v. hier,
v. Dresden zurück. Dr. Fabr. Esche, v. Wien, Dr. Egger, Beamter,
u. Dr. Weißgerbermstr. Heine, a. Rusland, Dr. Dekon-Amtm. Lüdtich,
v. Bornstädt, Dr. Ritterguts-pächter Leiterich, v. Granich, Hrn. Guts-
besitzer Schäfer u. Kleeberg, v. Kl.-Döp. u. Rottwarndorf, Madame
Lehmann u. Dr. Idy. Jähnichen, von Dresden, unbekt. Dr. Kaufm.
Leonards, v. Köln, unbekt. Dr. Buchhdrl. Kirbach, Dr. D. Ed., Herr
Commiss Schubert, Dr. Apoth. Edschner Herr Buchhdrl. Engelmann,
Dr. Kfm. Flammiger u. Dr. Dekon. Gräfe, v. hier, v. Dresden zur.
Hrn. Commiss Castarien und Rabenbeck, von Dresden, unbekt. Herr
Musik-Dic. Kotischau, v. Pforz, pass. durch. Dr. Fabr. Fischer, von
Theresienau, Dr. Brauer-pächter Kethammer, von Vihl, Dr. Kaufm.
Wieser, v. Dresden, Dr. Asses v. Eilenau a. Rusland, Dr. Particul.
Mef., v. Gräfinau, Dr. Asses. Goldschmidt, v. Marienburg, Dr. Gasko.
Knaut, v. Dresden, Dr. Schausp. Dietrich, v. Naumburg, Dr. Major
Ritter v. Müller, v. Guben, Dr. Kfm. Schiffler, v. Duisburg, Herr
Partic. Jacoby, v. Hamburg, u. Dr. Rittmstr. v. Bodenhausen, von
Dresden, unbekannt.

Halle'sches Thor. Hrn. Kgl. Cohn u. Graumann, von Glauchau, Adnigsberg, in Nr. 748. Hrn. Rauff. Simonsohn u. Flatow, von Rössel u. Gumbinnen, im Ringe. Hrn. Commiss Lewin u. Sander, v. Berlin, in Nr. 431. Hrn. Commiss Löwe u. Wisske, v. Berlin, in Nr. 435 u. unbekt. Hrn. Kgl. Lippmann, v. Tschirnitz u. Dessau, in Nr. 361. Auf der Berliner Post um 6 Uhr: Dr. Profess. Eisenlohr, v. Karlsruhe, im Blumenberge, Hrn. Stud. Gilles u. Cantator und Dr. Commiss Donath, v. Berlin, unbekt. Auf der Magdeburger Elbpforte 40 Uhr: Dr. Geh. Finanz-Rath Schmieder, von Dresden, und Herr Odilgreißl. Wenzel, von Frankfurt a. M., unbekt. Hrn. Commiss Hempel u. Gylesius, v. Magdeburg, im Palmbaume u. Blumenberge. Dr. Geh. Finanz-Rath Wehner, von Dresden, im Blumenberge, und Dr. Dallmiz, v. Mansfeld, pass. durch.

Dr. D. Dallwitz, v. Deutscher, v. W.
Kanstädter Thor, Dr. Steuer-Günther Hartling, v. Erfurt
u. Ge. Durchl. der Fürst Dolgoruki, v. Petersburg, im H. de Pol
Dr. Odlozelski, Gréanole u. Dr. Justiz-Rath Busse, v. Berlin, im H.
de Gare, Dr. Kfm. Kettenbach, v. hier, v. Nordhausen zurück.

Petersthör. Dr. Kfm. Schröder, v. Zeulenroda, unbekannt.
Hospitalthör. Auf der Chemnitzer Journallere um 6 Uhr: Dr. Fabr. Bac, v. Hohenstein, in Specks Hause, Fräul. v. Schleben, v. Borna, unbek., Dr. Buchbindermstr. Freckel und Dr. Musik-Director Mojo, von Chemnitz, im gold. Herz u. im Rosenkranze, u. Demoiselle Ebert, v. hier, v. Chemnitz zurück. Dr. Hdstm. Thicke, von Glauchau, im Elefanten. Auf der Dresdner Gilpost 17 Uhr: Dr. Kfm. Massias, v. hier, v. Goldig zurück. Dem. Dupont, v. hier, v. Chemnitz zurück. Dr. Fabrik. Peter, von Chemnitz, in Nr. 331. Auf der Chemnitzer Gilpost 17 Uhr: Dr. Mechanik. Hoffmann, v. hier, v. Chemnitz zurück. Auf der Rüdenberger Gilpost 17 Uhr: Dr. Partie Lehmann v. Dresden, bei Prof. Möbius. Dr. Archit. Pöglisch, v. hier v. Wügeln zurück. Dr. D. Ohm, v. Berlin, pass. durch. Dr. Buchbindermstr. Leißner, v. Magdeburg u. Dr. Get.-Dir. Stimmel, v. Borna unbek., Dr. Kfm. Rist v. Aemten, im Hotel de Pologne, Dr. Fabr. Beimar, v. Reichenbach, im 3 Königen, u. Magd. Bodes, v. hier unbekannt.

Grimma'sches Thor. Dr. Odigsteins. W.-U. von Peina, im S.
de Russie. Dr. Regist. Bocharid und Dr. Cabin. Nächthin Wadelung,
v. Gotha, im Blumenberge. Die Dresdner Nacht-Dillrot.

Von heute fr ug 7 bis Vormittag 11 Uhr.
ahnhof. Sr. Erlaucht der Graf zu Stolberg-Stolberg, vass.
Dem. Edtig, v. Dresden, Dr. Holzhdt. Mund, v. Weisen-
hr. Asm. Grabbes, v. Querfurt, Dr. Leupel. Schret von Carls-
Dr. Schuhmacher, Hof-Maler von Stwerin, Dr. Landger. Rath-
l. u. Dr. Stadtrath K rkwald, v. Berlin, Hrn. Akad. Lange und
h., von Dresden, Dr. v. Gaud. Hoffeldt, von Dessa, Dr. Halang,
u. Dr. Fabr. M ller, v. Esbau, Dr. Wanq. Saling, v. Dress-
Dr. Fabr. Stark, v. Lengsfeld, u. Dr. Ober-Cleuten. v. Notis,
drlig, unbest. Dr. Rausm Heine, von Unterschlosgasse, und F rst
clan de Lollo, a. R. Island, pass. durch. Dr. Weber, Thierarzt v.
twig, Dr. Pastor Fischer, v. Dresden, Dr. Gutsbes. v. Rosatzen,
Rejnow, Dr. Kfm. Ardeger, v. Garhaven, Dr. Prof. Pfeotenhouer,
salle, Dr. Kfm. Cramer, v. Chemnitz, Dr. Commis Baumann, F.
lin, Dr. Baron v. Grothousen, aus Russland, Dr. Rodgen, aps-
land, Dr. Commis Schumann, v. Jserlohn, Dr. Ob.-Appell.-Rath
loiser, von Oldenburg, Dr. Hdlastreis. Bertouche, v. Halberstadt,
Hofrath von Eissenbeck, von Oldenburg, Hrn. Hdlst. Oglia und
ristie Ezerkes u. Dr. Commis Baroneze, v. Jassu, unbest. Dr. Ge-
ststreis. Lahuken u. Cen. Asm. B nau, Fode, Mener u. Schindler,
hier, von Dresden zur c. Dr. Mittelbach, Berg-Beamter von
hlen, Dr. Asm. Herrmann, v. Oschatz, u. Dr. Pastor Gebhardt, v.
pperwitz, unbest. Dr. Reviets-Hdster Seiot, v. Greizern, in Stadt
m. Frau Criminal-Richter Schred, von Liebenwerda, in Nr. 656.
Asm. Schulze, v. hier, v. Zahnishausen zur c.

Halle'sches Thor. Auf der Magdeburger Allee zw. H. v. Albrecht u. Peideneich u. Hr. De Garlieb, v. hier, Hamburg, Magdeburg u. Kopenhagen zurück, u. Hr. Kfm. Fränkel, v. Halle, unb. Hr. Commis Grau, v. Grelitz, Hrn. Juwel, Hildebrand u. Bauderow, u. Hr. Schubert, v. Warschau, Hr. Cand. Hermannsen, v. Kopenhagen, v. Münre n. Göttingen, unbestimmt.

Raustädtter Thor. Dr. Kfm. Heckstein, v. Chollischau, im D.
de Gare. Die Merseburger Post um 8 Uhr.
Hospitalthor. Dr. Kaufm. Rosalino, von Frankfurt a. M., in
Bülow's Pausa. Auf der Grimma'schen Journaliere 19 Uhr Herr
Pastor Hammer, v. Lödln, unbestimmt.
Grimma'sches Thor. Auf der Eisenburger Diligence: Herr

Dr. Senator Goht, v. Preßsch, unbekannt.

von Mittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Dr. Partic. Hardie, v. Hamburg, im blauen
Rosse, Dr. Juwel. Billmann, v. Bremen, u. Dr. Goldschmidt Drewes,
v. Hannover, unbek., Dr. Hdlgsteif. Kirschbaum, von hier, v. Berlin
zurück. Auf der Berliner Gilyost 42 Uhr: Dr. Ritter v. Weddenheim,
Pererschatts-Besitzer, v. Leipzig, u. Dr. Kriegsrath Mensch, v. Witten-
berg, im H. de Bav., Dr. Destillat. Ketterer, v. Paris, unbek., Herr
Partic. Lawrence u. Dr. Hdlgsteif. Becker, v. Breslau, unbek. u. in
Nr. 371, Dr. Hdlgsteif. Fischer, v. Düsseldorf, im Kranich, Dr. Kfm.
Benzhardt, v. Berlin, in der Marie, Dr. Kfm. Bierlein, von Berlin,
in St. Berlin. Dr. Kfm. Walther, v. Magdeburg, im H. de Russie.
Wanstädtter Thor. Dr. Kaufmann Engelhardt, von Bürich, im

Blumenberge. Dr. Pfarrer Eberhardt, v. Bacha, unbest.
Petersthor. Dr. Kfm. Liebig, v. Gero, unbest.
Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhe
Hospitalthor. Auf der Altenburgaurück, Dem. Jahn, von Alten-
burg, hier v. Altenburgaurück, Dem. Jahn, von Alten-

Grimma'sches Thor. Drn. R. Miegel u. F. v. Hdlgk. b.

Birninger, v. Wien, unbestimmt.

Am Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Von Neumünster. — *Weltkunst*, v. Schadow, im Palmbaume. Dr. Buchholz, Fritsche, Mad. Reinhold, Schildhauer u. Richter, von Dessau, bei Hombert Alien, Kels Gärten, bei Apel u. Brunner u. bei Helding, Dr. Kaufm. Braunschweig, unbestimmt.

v. Braunschweig, unbekannt,
städter Thor. Dr. Asm. Walther, v. Naumburg, b. Thore
hr. Buchhdtl. Klein, v. hier, v. Naumburg zurück. Auf der
arter Gilpost 13 Uhr: Dr. D. Geissler, von Dresden, unbek.,
actor Frenkel, v. hier, v. Frankfurt zurück, hrn. Kauf. Weins-
gang, Aubro u. Ochs, von Siegen, Malmedy Choumont und
urt, bei Boisgt, unb., bei Elzner u. im H. de Bao., Dr. Juro.
v. Warschau, u. Dr. Asm. Meyer von Weimar, im Hotel de
ic, Dr. Gutesbel v. Dzierzbieky, v. Warschau, unb., Dr. Asm.

Spitalthor. Dr. Mühlhäuser Dicke, v. Reesa, u. Dr. Mäser
v. Bödlich, unbestimmt.
imma'sches Thor. Dr. Übersattet Buch, von Pretzlin, und
nach durch.